

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Wird Frankreich den Kampf fortsetzen?

Nach noch unbestätigten Gerüchten soll die französische Regierung die deutsch-italienischen Waffenstillstandsbedingungen abgelehnt und beschlossen haben, den Kampf fortzusetzen.

Rom meldet den Beginn des Rückzuges der französischen Alpenarmee infolge Vordringens der deutschen Truppen ins südliche Rhone-Tal — Die mutmaßlichen deutsch-italienischen Waffenstillstandsbedingungen

Berlin, 20. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die »Berliner Börsenzeitung« veröffentlicht einen Artikel, in welchem festgestellt wird, daß man in Frankreich anlässlich der Überreichung der deutschen Bedingungen erkläre, Frankreich werde keinesfalls kapitulieren und daher weiter kämpfen. Das Blatt stellt die Frage, warum Marschall Petain den Zeitpunkt der Waffenstreckung für gekommen geglaubt habe, wenn man jetzt neuerdings von der Notwendigkeit der Fortsetzung des Kampfes spreche. Wer kämpfen will — so schließt das Blatt — muß auch über alle Mittel verfügen. Frankreich ist militärisch besiegt.

Rom, 20. Juni. Wie »Popolo di Roma« berichtet, hat die französische Alpenarmee aus Bordeaux den Befehl erhalten, sich aus den exponiertesten Stellungen zurückzuziehen. Das Blatt sieht in der damit einsetzenden Zurücknahme des französischen Alpenheeres den wichtigsten Vorgang auf den italienischen Kriegsschauplätzen. Die Zurücknahme erfolge unter dem Drucke der deutschen Kolonnen, die bereits über Lyon hinaus ins südliche Rhone-Tal vorstoßen, und unter dem gleichzeitigen Druck der italienischen Heere an der Alpenfront. Im übrigen betont die römische Morgenpresse, daß die Kampfhandlungen mit unverminderter Wucht so lange fortgesetzt werden, bis der von Frankreich verlangte Waffenstillstand abgeschlossen und unterzeichnet worden ist.

New York, 20. Juni. »New York Times« und »Herald Tribune« bringen in großer Aufmachung eine Associated Press Meldung aus Bordeaux, wonach weitverbreiteten, aber noch unbestätigten Gerüchten zufolge die französische Regierung die deutschen Waffenstillstandsbedingungen für zu hart befunden und sich entschlossen habe, den Krieg von den nordafrikanischen Besitzungen aus fortzusetzen. Präsident Lebrun werde oder habe sich bereits in Begleitung Herriots und Jeannenys dorthin begeben.

Die »Mutual Broadcasting Company« verbreitete über den USA-Rundfunk eine aus Basel stammende Meldung, wonach die deutschen Waffenstillstandsbedingungen folgendes vorsähen: 1. Die Besetzung der französischen Häfen und weiterer Gebiete nördlich der Loire durch Deutschland, 2. Die Räumung von Tunesien, Französisch-Somaliland und Djibouti, 3. die Übergabe der französischen Flotte bis zum Ende des Krieges gegen England, 4. Garantien, daß England keine französischen Besitzungen gegen Deutschland benützen werde und 5. endgültigen Friedensschluß innerhalb sechzig Tagen nach dem Waffenstillstand mit England.

Bordeaux, 20. Juni. Associated Press of America berichtet: Die französischen Bevollmächtigten verließen Mittwoch nachts Bordeaux, um sich in das von Deutschland okkupierte Territorium zu begeben, wo sie die Friedensbedingungen Adolf Hitlers und Benito Mussolinis in Empfang nehmen werden. Man erwartet, daß die Besprechungen mit den

Abgesandten Adolf Hitlers Donnerstag früh beginnen werden. Die französischen Unterhändler, die von Marschall Petain ernannt wurden, werden, wie in einer offiziellen Feststellung lautet, die deutschen Linien überschreiten, um ihre Mission auszuführen. Frankreich macht Anstrengungen für einen letzten Kampf, falls die deutschen Friedensbedingungen als zu schändlich empfunden werden sollten. So lange man nicht wisse, ob die Bedingungen ehrenvoll oder schändlich seien, und so lange sie weder angenommen noch abgelehnt werden, werde der französische Widerstand gegen den deutschen Blitzkrieg, der in das Herz Frankreichs vordringt, fortgesetzt werden.

Berlin, 20. Juni. Associated Press of America berichtet: Wie in hiesigen Kreisen erklärt wird, wird Italien nicht an den Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland teilnehmen. Das siegreiche Deutschland lasse das besiegte Frankreich in einer verzweifelten Ungewißheit über die Zukunft der Republik Frankreich. Wie hier ferner erklärt wird, werden nur Deutsche und Franzosen am Konferenztisch sitzen. Weder Ministerpräsident Mussolini noch irgendein italienischer Abgesandter würde anwesend sein. Die italienischen Interessen seien nach der letzten Münchner Einigung in guten Händen.

Madrid, 20. Juni. (Avala.) Die Tageszeitung »Informaciones«

schreibt, daß die Schlacht um Europa bereits mit dem Spanien-Kriege begonnen habe. Die erste Phase dieses Krieges wurde vom Caudillo in einem dreijährigen Kriege und mit dem Blut von einer Million Spanier gewonnen. Bei der Herstellung einer europäischen Neuordnung müsse diese Tatsache berücksichtigt werden.

Ankara, 20. Juni. (Avala.) Havaş berichtet: In großen Schlagzeilen wird berichtet, daß der Widerstand der Franzosen fortgesetzt wird. In der Tageszeitung »Ulus« stellt die Abgeordnete Rifkijati fest, daß die deutschen Bedingungen unannehmbar seien und daß das französische Imperium jenseits des Meeres Frankreich genügend Mittel in die Hand gebe, den Kampf fortzusetzen, da es die Bedingungen der Waffenstreckung nicht annehmen werde.

Rom, 20. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Nach Stefani Meldungen verlassen zahlreiche englische und französische Familien die Tanger-Zone. Aus einigen Gegenden Französisch-Marokkos, besonders aus Fez, laufen Gerüchte ein über Unruhen unter der arabischen Bevölkerung als Folge des französischen Zusammenbruchs. General Nogues ist von Tunis sofort nach Französisch-Marokko zurückgekehrt.

Madrid, 20. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Die heutige Madrider Morgen-

presse steht noch ganz im Zeichen der Münchener Entrevue. Der Außenpolitiker des »ABC« glaubt, daß der Führer nicht die Absicht habe, einen Frieden ohne Sieger und Besiegte zu machen. Diese Annahme werde durch gelegentliche Äußerungen des Führers und durch Kommentare der deutschen Presse bestätigt, in denen Verdun als alter Besitz des germanischen Imperiums bezeichnet wird. Wenn Hitler auch einst gesagt habe, daß die Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich endgültig seien, so sei doch ziemlich sicher, daß nach den Ereignissen der letzten Zeit Frankreichs Grenze erheblich näher an Paris heranrücken werde.

Washington, 20. Juni. (Avala.) Die »Washington Post« richtet einen weiteren scharfen Artikel an die Adresse Roosevelts, und zwar unter der Überschrift: »Ist unsere Stellungnahme klar?« In dem Aufsatz heißt es weiter, Amerika habe volle Sympathien für die Alliierten und liefere ihnen, was unter Berücksichtigung aller Umstände dorthin verkauft werden könne. Aber das englische Volk dürfe nicht zum Irrtum verleitet werden, daß Amerika in den Krieg eintreten werde. Die Frage sei, ob man die Wirklichkeit der amerikanischen Politik in London auch restlos klargemacht habe. Klar sei nur so viel, daß Roosevelt den Franzosen eine irreführende Darstellung gegeben habe.

Die neue Lage im Osten

Istanbul, 20. Juni. Associated Press of America berichtet: Die Türkei betrachtet den kaum acht Monate alten Vertrag mit England und Frankreich über die gegenseitige Hilfeleistung für tot und will sich in Zukunft an Rußland anlehnen, wie

in hiesigen maßgeblichen Kreisen erklärt wird. Dieser Beschluß wird die militärische und politische Lage im Nahen Osten, wo die Alliierten eine große Armee versammelt haben, verändert.

Deutsche Truppen in Lyon

San Sebastian, 20. Juni. Agenzia Stefani berichtet: Wie man erfährt, ist Lyon heute morgens von deutschen Vorhuttruppen genommen worden. Alle Beamten der Stadt sind auf ihren Posten verblieben, so daß der öffentliche Dienst

normal funktioniert. Vor der Besetzung haben der Präfekt des Departements und der Erzbischof Gerlier Plakate affizieren lassen, die die Bevölkerung zur Ruhe und Besonnenheit mahnen.

Teleki: Ungarns Platz ist an der Seite der Achsenmächte

EINE ERKLÄRUNG DES UNGARISCHEN REGIERUNGSCHEFS AM GRABE VON JULIUS GÖMBÖS

Budapest, 20. Juni. (Avala.) Das Ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro meldet: Eine große Abordnung der Regierungspartei suchte unter Führung des Ministerpräsidenten Graf Teleki die Grabstätte des Ministerpräsidenten Julius Gombös und des ehemaligen Führers der ungarischen Friedensdelegation Graf Apponyi auf und legte anlässlich der

Besetzung von Versailles durch die siegreichen deutschen Truppen Kränze nieder. Am Grabe Gombös' verwies Graf Teleki auf die Freundschaft zu den Mächten der Achse Rom-Berlin. Ungarn und Deutschland kämpften gemeinsam im Weltkrieg und versuchten, zum Aufbau eines neuen Europa friedlich beizutragen. Italien reichte Ungarn als erster Staat

von gegnerischer Seite freundschaftlich die Rechte. Heute, wo die Versailler Konstruktion Europas zusammenbrach, nähert sich Gombös' Traum der Erfüllung. Am Grabe des Grafen Apponyi betonte Ministerpräsident Graf Teleki, Apponyis Kampf für Ungarns gerechte Sache werde nunmehr mit anderen Mitteln zu Ende geführt werden.

Beograd, 20. Juni. (Avala.) Maßgebende ungarische Stellen haben dem Budapester Vertreter der »Politika« erklärt, daß Ungarn von allen Staaten Südosteuropas schon früher auf die Seite der Achsenmächte getreten ist und nunmehr erwarte, daß dieser Tatsache Rechnung getragen wird. Wörtlich heißt es weiter: Die Haltung Italiens ist trotz allem auch angesichts dieser neuen Lage, die durch die Erfolge der deutschen Armeen geschaffen wurde, die gleiche geblieben. Ungarn hat bereits zu Beginn des Krieges klar und unmißverständlich erklärt, daß es auch weiterhin durch aufrichtige Freundschaft mit den Mächten der Achse Rom-Berlin bis zum Ende verbunden bleiben wolle. Gleichzeitig hat Ungarn von allem Anfang an den Wunsch ausgesprochen, alles zu tun, damit der Friede in Südosteuropa erhalten bleibe.

Zürich, 20. VI. Devisen: Beograd 10, London 15.50, Newyork 4.45, Mailand 22.50, Amsterdam 40, Berlin 178¼, Stockholm 106.25, Oslo 400, Kopenhagen 90, Sofia 3, Budapest 79, Athen 3, Bukarest 2.25, Helsinki 8.50, Buenos Aires 98½.

Vor den Waffenstillstandsverhandlungen

Die deutschen und französischen Unterhändler sind noch nicht zusammengetroffen / Römische Informationen über die Waffenstillstandsbedingungen / Noch kein Waffenstillstand, daher Fortgang der Kämpfe

Madrid, 20. Juni. Assoc. Press berichtet: Die Antwort der deutschen Reichsregierung ist gestern um 8 Uhr morgens persönlich durch den spanischen Botschafter dem französischen Außenminister Baudoin überreicht worden. Eine Stunde nachher trat der Kabinettsrat zusammen.

Bordeaux, 20. Juni. Havas berichtet: Gestern um 9 Uhr morgens trat der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Lebrun zusammen. Präsident Lebrun teilte dem Ministerrat den Inhalt der deutschen Antwort mit, die durch den spanischen Botschafter überreicht worden war. Die deutsche Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie bereit sei, der französischen Regierung die Bedingungen für die Einstellung der Feindseligkeiten mitzuteilen, sobald sie die Namen der ermächtigten französischen Unterhändler in Erfahrung gebracht haben werde. Die deutsche Regierung werde dann auch den Ort der Zusammenkunft bestimmen. Die französische Regierung hat ihre Bevollmächtigten ernannt.

Genf, 20. Juni. DNB berichtet: Der französische Kriegsminister machte gestern im französischen Rundfunk die nachstehende kurze Mitteilung: »Der Waffenstillstand ist noch nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen haben noch nicht begonnen. Die Kämpfe werden fortgesetzt.«

Marseille, 20. Juni. Havas berichtet: Der Ministerrat hielt gestern vormittags eine Sitzung ab, in der die Mitteilungen der deutschen Regierung zur Kenntnis genommen wurden. Diese Mitteilungen enthalten aber keineswegs die Waffenstillstandsbedingungen. Die Waffen werden solange nicht gestreckt, bis nicht eine völlige Einigung bezüglich dieser Bedingungen erzielt ist, d. i. bis zum Zusammentritt der Bevollmächtigten. Die Bestimmung der Bevollmächtigten, mit deren Auswahl die französische Regierung bereits begonnen hat, ist daher unabhängig von den deutschen Bedingungen und von der Einstellung der Feindseligkeiten. Es dürften daher noch mehrere Tage vergehen, bevor die Kämpfe in Frankreich eingestellt werden. In französischen Kreisen herrscht die Befürchtung vor, daß bis zur Einstellung der Feindseligkeiten noch große Teile Frankreichs besetzt werden könnten. Die Absicht des deutschen Vordringens in südöstlicher Richtung scheint die Vereinigung mit der italienischen Armee zu sein. Die deutsche und die italienische Armee werden sich vor dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes vereinigen.

London, 20. Juni. Reuter berichtet: Bis gestern abends sind die Namen der französischen Unterhändler noch nicht genannt worden. Wie versichert wird, wird Frankreich nur zwei Vertreter entsenden.

Rom, 20. Juni. Stefani berichtet: Nach Meldungen aus Bern sind die französischen Unterhändler, die für die Waffenstillstandsverhandlungen bestimmt worden sind, bereits abgereist. Es ist noch nicht mitgeteilt worden, wo die Franzosen mit den Vertretern Deutschlands und Italiens zusammentreffen werden. Nach Berichten, die über Basel aus Frankreich eingetroffen sind, ist man in französischen Kreisen der Ansicht, daß Hitler und Mussolini die Waffenstreckung der gesamten französischen Armee und die Übergabe der gesamten Luftwaffe und aller Waffen verlangen werden. In Frankreich würden auch einige Zonen bestimmt die bis zum Kriegsende von deutschen u. italienischen Truppen besetzt gehalten werden sollen.

Madrid, 20. Juni. Assoc. Press berichtet: Nach hiesigen Informationen wird die französische Friedensdelegation von Senator Henry Berenguer, dem Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses des Senats, geführt werden. Die spanischen Blätter sind der Ansicht, daß die Waffenstillstandsverhandlungen in Madrid geführt werden würden.

New York, 20. Juni. Reuter berichtet: Wie der Berichterstatter der »New York Times« in Madrid berichtet, sind die deutsch-italienisch. Waffenstillstandsbedingungen der französischen Regierung durch den spanischen Botschafter überreicht worden. Wie man erfährt, sind die Bedingungen sehr schwer, doch sind die Einzelheiten nicht bekannt.

Bordeaux, 20. Juni. Der französische Rundfunk teilte gestern abends mit, daß die französische Regierung nach erfolgter Ernennung ihrer Delegierten bis abends noch nicht darüber in Kenntnis gesetzt worden sei, wann und wo die Delegierten Frankreichs eintreffen sollen. Im Rundfunk hieß es weiter, daß die französische Regierung nicht in der Lage sei, Bedingungen anzunehmen, die sich mit der Ehre Frankreichs nicht vereinigen ließen. Frankreich werde nicht um jeden Preis kapitulieren, sondern es werde im Falle unannehmbarer Bedingungen den Krieg an der Seite Englands fortsetzen.

Rom, 20. Juni. »Il Popolo di Roma« befaßt sich an leitender Stelle mit den Waffenstillstandsbedingungen, wobei darauf hingewiesen wird, daß diese Bedingungen nur solcher Natur sein können,

daß beiden Verbündeten Deutschland und Italien die absolute Sicherheit auch dann gewährt wird, wenn sie weiter gegen England kämpfen würden. Das Territorium Frankreichs darf den Engländern auf keinen Fall als Aufmarschgebiet gegen Deutschland und Italien dienen. Aus diesem Grunde werden die deutsche und die italienische Wehrmacht in einem bestimmten Verhältnis das ganze kontinentale Frankreich besetzt halten. Im Kampfe gegen England werden Deutschland und Italien von Frankreich alle Rohstoffe und Industrieerzeugnisse fordern, die den deutsch-italienischen Armeen dienen können, und zwar Öl, Benzin, Mangan usw. Die französische Regierung wird ferner die Garantie abgeben müssen, daß die Arbeit in den Industriezentren sofort wieder organisiert wird. Frankreich vollzieht ferner eine gesamte wirtschaftliche, finanzielle und kommerzielle Organisation, um sie für die Zeitdauer des Krieges den Achsenmächten zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Mitteln wird auch die Blockade Englands durchgeführt werden.

Rom, 20. Juni. Der Berliner Berichterstatter der »Gazzetta del Popolo« schreibt, Deutschland habe sich mit der

Annahme des französischen Waffenstillstandsangebotes nicht beeilt. An der französischen Regierung sei es jetzt, die gestellten Bedingungen, die offenbar kein Diskussionsgegenstand sind, anzunehmen oder abzulehnen. Jedes Manövrieren zum Schaden der Achsenmächte werde verhindert werden. Im übrigen sei der Versuch der Franzosen, sich mit Deutschland hinter dem Rücken Italiens zu einigen, zum Scheitern gebracht worden.

Wie der Basler Berichterstatter des »Popolo d'Italia« seinem Blatte berichtet, sei die Regierung des Marschalls Pétain noch vor der Mitteilung über das Waffenstillstandsangebot insgeheim mit der deutschen Regierung in Fühlung getreten. Die französische Regierung habe bei der Erwägung ihres Schrittes neben der militärischen auch die diplomatische Lage Frankreichs ermesen, die ebenso schwierig ist. Die französische Regierung habe eingesehen, daß die amerikanische Hilfe — auch wenn es Roosevelt gelungen wäre, die USA zu engagieren — zu spät gekommen wäre. Frankreich habe eingesehen, daß alle seine diplomatischen Initiativen scheiterten, da Deutschland Italien und Rußland Europa beherrschen.

Saradschoglu fährt nach Moskau

DIE TÜRKEI HAT SICH UNTER DEM EINDRUCK DER NIEDERLAGE FRANKREICHS VON DEN WESTMÄCHTEN ABGEWENDET — VOR EINER WICHTIGEN AUSSENPOLITISCHEN ERKLÄRUNG DER TÜRKEI

Ankara, 20. Juni. Assoc. Press berichtet: Der türkische Außenminister Saradschoglu wird sich in den nächsten Tagen nach Moskau begeben. Seine Reise hängt einerseits mit der Vertiefung der russisch-türkischen Beziehungen zusammen, andererseits aber dürfte die Türkei als Vermittler zwischen Moskau und Bukarest in der bebarabischen Frage in die Erscheinung treten. Die Türkei ist infolge der nach der Kapitulation Frankreichs zu erwartenden Komplikationen in eine sehr unangenehme Lage geraten. Aus diesem Grunde sucht die Türkei jetzt Anlehnung in Moskau. Zwischen Moskau und Ankara ist die Anbahnung engster Zusammenarbeit zu erwarten.

Istanbul, 20. Juni. Unit. Press berichtet: Das französische Waffenstillstandsangebot hat in der Türkei den tiefsten Eindruck gemacht. Am Montag tritt die Große Nationalversammlung zwecks Entgegennahme einer bedeutsamen außenpolitischen Erklärung des Ministerpräsidenten Refik Saydam zusammen. In türkischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sich die Türkei im Hinblick auf Frankreichs Entscheidung nicht mehr verpflichtet sehe, die vertraglichen Vereinbarungen mit Frankreich und England einzuhalten.

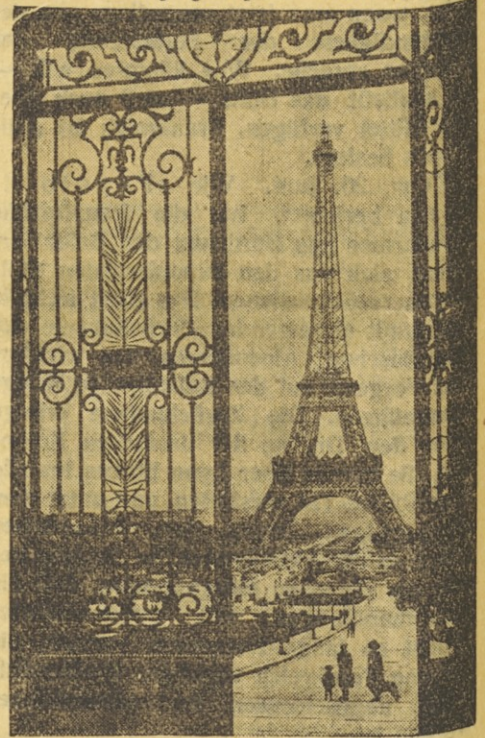
Einbernehmen zwischen Sowjetrußland, Deutschland und Italien

DIE BALTISCHE AKTION WIRD NACH FESTSTELLUNGEN DES LONDONER »DAILY HERALD« IM ÜBEREINKOMMEN ZWISCHEN MOSKAU, BERLIN UND ROM DURCHFÜHRT. — WIE BERLIN DIE EREIGNISSE IM BALTIKUM SIEHT

London, 20. Juni. Der diplomatische Redakteur des »Daily Herald«, der als vortrefflicher Kenner der sowjetrussischen Außenpolitik bekannt ist, vertritt im Leitartikel die Auffassung, daß Stalin und Molotow ihren Plan des Ausbaues militärischer Positionen Sowjetrußlands im Baltischen Raum konsequent durchführen. Der Plan sei gleich nach Kriegsausbruch beschlossen worden.

Deutschland und Italien seien dahin unterrichtet worden, daß sie die Neutralität Rußlands nur um diesen Preis erhalten können. Deutschland habe daraufhin seine Zustimmung gegeben. Nach Bewerkstelligung der Sowjet-Sicherung im Baltischen Raume könne eine zweite Aktion Moskaus zum Ausbau der militärischen Positionen im Schwarzen Meere erwartet werden. Es wäre ein Irrtum, zu

Das Wahrzeichen von Paris

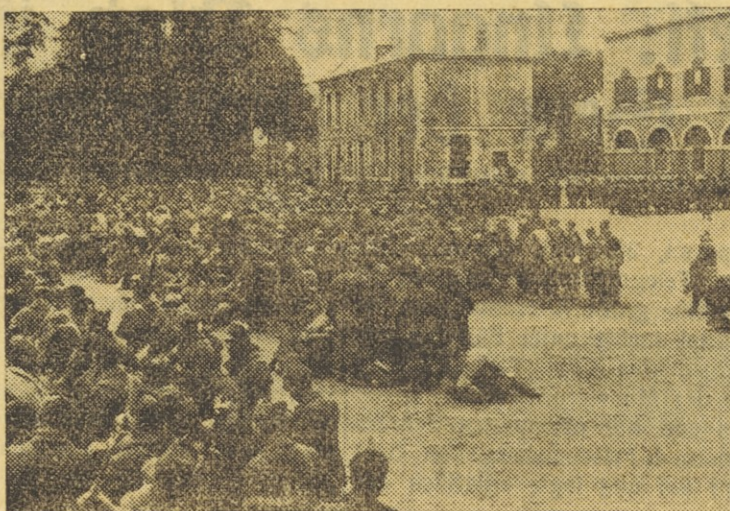


Der Eiffelturm

glauben — schreibt der Redakteur des »Daily Herald« — daß Deutschland und Italien hinsichtlich der russischen Baltikum-Aktionen mit der Entwicklung unzufrieden wären, denn die Sowjetunion mit ihrer Neutralität und ihren Beziehungen zur Türkei sei dieser Konzessionen wert.

Berlin, 20. Juni. Die Lage im Osten ist für die Berliner diplomatischen Kreise nicht weniger interessant als die Kriegslage im Westen. Es wird festgestellt, daß der Einmarsch der Sowjettruppen in den baltischen Ländern herzlich begrüßt wurde. Es herrscht die allgemeine Auffassung vor, daß die baltischen Staaten ihre kulturelle, nationale und wirtschaftliche Individualität beibehalten würden, während gleichzeitig die Zusammenarbeit mit Sowjetrußland auf politischem und militärischem Gebiet verstärkt werden wird.

Die »Berliner Börsenzeitung« der Wehrmacht bekannt sind, schreibt in einem mit »Blicke aus dem Südosten nach München« betitelten Aufsatz von der Begeisterung in Ungarn über den deutschen Sieg. Das Blatt registriert die Lage in Beograd, Bukarest und Budapest, wo man die Friedensgarantie für den Balkan erkannt habe. Der Artikel schließt mit den Worten: »Sofern im europäischen Südosten zwischen den einzelnen Staaten noch offene Fragen bestehen, so werden diese Fragen jetzt regelrecht und ohne Krisengefahren im Rahmen der neuen europäischen Ordnung gelöst werden.«



Nach der großen Schlacht in Flandern — Ein Gefangenen-Sammellager in Cambrai

Der Krieg im Westen

Aus dem Inhalt der gestrigen Kriegsberichte / Berlin meldet: Straßburg, Nancy und Toul in deutscher Hand, Vorstoß in der Richtung auf Lyon, großer Luftangriff auf England / Die französischen Berichte: Vormarsch der deutschen Truppen hält mit unerminderter Heftigkeit an, Ausbau einer letzten Verteidigungslinie vor Bordeaux

Berlin, 20. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Die französische Wehrmacht löst sich immer mehr auf. Schnelle Truppen haben in der Normandie Cherbourg genommen, bei Rennes ist die Bretagne erreicht, Le Mans nach Süden durchschritten.

Zwischen Orleans und Nevers gelang es an vielen Stellen, die Loire zu überschreiten. In Burgund stoßen schnelle Truppen in Richtung auf Lyon vor.

Westlich Mühlhausen sind Panzer und Motordivisionen, von Belfort kommend, im Begriff, sich mit den Truppen zu vereinigen, die über den Oberrhein angegriffen haben und die bei Münster schon tief in die Vogesen vorgestoßen sind.

Weiter nördlich ist Nancy genommen und der Rhein-Rhone-Kanal südlich Nancy in breiter Front überschritten. An der Maginot-Linie beiderseits Diedenhofen leistet der Feind noch Widerstand.

Kampf- und Sturzkampfverbände wirkten durch Angriffe auf Befestigungen, Feldstellungen, Eisenbahnstrecken, Truppenansammlungen und Kolonnen mit, den Widerstand des in Lothringen eingeschlossenen Feindes zu brechen. Vor Cherbourg wurde ein Handelsschiff von 10.000 Tonnen durch Bomben versenkt.

In England griffen deutsche Kampffliegerverbände zahlreiche Flugplätze sowie die Großtanklager an der Themsemündung mit Bomben an und setzten diese in Brand. Hierbei zeichneten sich besonders die von Generalmajor Coeler geführten Fliegerverbände aus.

Britische Flugzeuge flogen auch in der Nacht zum 19. Juni in Nord- und Westdeutschland ein, um wie bisher ihre Bomben über nichtmilitärische Ziele abzustreuen. Dabei sind achtzehn Tote unter der Polizei und der Zivilbevölkerung zu beklagen, darunter eine Anzahl von Personen, die sich nicht in die Luftschutzkeller begeben hatten.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern sechs Flugzeuge. Fünf deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Der Leutnant in einem Schützenregiment Dietz hat eine wichtige Brücke durch kühnen Zugriff unversehrt in unsere Hand gebracht.

Berlin, 20. Juni. (DNB) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: »Luneville und die Festung Toul sind genommen. Die deutsche Flagge weht auf dem Straßburger Münster.

London, 20. Juni. Reuter berichtet: Der gestern abends zur Ausgabe gelangte französische Kriegsbericht trägt folgenden Wortlaut: Dem Feind ist es durch starke Aktion gegen unsere Truppen gelungen, tief in die Bretagne und in die Normandie einzudringen. Spähtruppen stießen bis Cherbourg und Rennes vor. Es gab scharfe Kämpfe. An der

meisten erledigen, was noch nicht von unserer Artillerie zerhauen war. Noch immer feuert das Fort Belleville, aber an der Spitze seines Bataillons rückt der Kommandeur in die Vorstadt, und damit in Verdun ein. Zielbewußt wird, während endlich draußen die Forts schweigen, der Weg zur Zitadelle eingeschlagen. Vorbei an langen Reihen Weltkriegsgräbern.

Seit 12.30 Uhr weht auf der Zitadelle von Verdun die Flagge des Reichs. Unten auf den großen Hotels werden jetzt langsam die Trikoloren eingezogen. An Südrand der Stadt wütet ein großer Brand, er hat die von uns den ganzen Morgen über beobachteten Qualmschwaden hochgesandt, anscheinend Tankanlagen.

Es wird Abend. Der Divisionskommandeur befiehlt schnelle Fortsetzung des Vorgehens. Auf allen Fahrstraßen ziehen jetzt in vier Kolonnen nebeneinander die siegreichen Divisionen im schnellsten Tempo weiter nach Süden. (MTI)

mittleren Loire befestigte der Feind mehrere Brückenköpfe zwischen Orleans und Nevers. Zwischen der Loire und den Vogesen dringen die feindlichen Massen gegen Süden vor. In Elsaß-Lothringen leisten unsere Truppen noch immer erbitterten Widerstand. Der Feind drückt auf der gesamten Front mit unerminderter Heftigkeit und Kraft auf unsere Truppen.

In der Bretagne versucht der Feind mit Vorstößen gegen Nantes. An der mittleren Loire haben sich unsere Truppen bis Roane zurückgezogen. Im Osten marschieren deutsche Truppen in der Richtung auf Lyon. In den Alpen gab es keine Kämpfe. Unsere Truppen sind dort in der Erwartung.

Bordeaux, 20. Juni. Reuter meldet: Nach den letzten Berichten haben die französischen Truppen am Südufer der Loire mit der Anlage von Stellungen begonnen, um das deutsche Vordringen gegen Bordeaux zu verhindern. Alle Loire-Brücken sind unterminiert, aber noch nicht in die Luft gesprengt, da der Flüchtlingsstrom aus Nordfrankreich noch immer kein Ende nimmt.

London, 20. Juni. Reuter berich-

tet: Gestern wurde in Lincolnshire, Northamptonshire und Norfolk Fliegeralarm durchgeführt. Feindliche Flugzeuge warfen Brand- und Explosionsbomben auf die Themse. Von der Themsemündung her war starkes Artilleriefeuer zu verspüren. Der Himmel wurde durch die Scheinwerfer beleuchtet. Deutsche Flugzeuge flogen auch über Essex und Cambridge, wo sie eine bestimmte Anzahl von Bomben abwarfen. 11 Personen wurden getötet, 14 verletzt. Die Flugabwehrbatterien schossen zwei Stunden lang. Sieben deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen. Der Materialschaden ist nicht groß.

London, 20. Juni. Reuter meldet: Wie festgestellt werden konnte, haben über hundert deutsche Bomber Südengland in der Nacht zum 19. d. M. angegriffen. In Ostengland haben 40 deutsche Bomber einen Bezirk in kleineren Gruppen angegriffen, die alle 15 Minuten wiederkehrten. Zumindest sieben deutsche Flugzeuge wurden abgeschossen. In einer Stadt der Grafschaft Cambridge wurden 8 Häuser durch Bomben zum Einsturz gebracht. Der Fliegeralarm wurde in 12 Grafschaften durchgeführt.

Die deutschen Blätter veröffentlichen ein Dementi der sowjetrussischen Nachrichtenagentur TASS. In diesem Dementi wird erklärt, daß die Behauptungen, Sowjetrußland bereite ein Militärbündnis mit Rumänien, Jugoslawien und der Türkei gegen die Aspirationen Berlins und Roms vor, unrichtig seien. Man habe den Eindruck, daß Moskau mit dem europäischen Südosten zwar gute Beziehungen unterhalten will, ohne jedoch an militärische Bindungen zu denken. Die Ereignisse in Rumänien seien eine Folge der neuerschaffenen Lage in Europa.

Italienischer Kriegsbericht

Rom, 20. Juni. (Avala) Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

»Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Marine - Erkundungsflugzeuge haben ein feindliches U-Boot versenkt.

Auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. In Ostafrika ist eine englische Kolonne, unterstützt von Panzerwagen, die unter Führung der Trikolore in unsere Linien einzudringen versuchte, in einem wirksamen Gegenangriff zerstört worden.

Unsere Luftwaffe hat feindliche Luftflottenstützpunkte angegriffen und dabei drei Flugzeuge in Brand gesetzt. Feindliche Flugzeuge haben eine landwirtschaftliche Siedlung mit Bomben belegt. Drei Frauen und einige Kinder wurden getötet.

In der gestrigen Nacht hat der Feind unter Bombenabwurf Luftangriffe auf Städte in den Provinzen Ligurien und Piemont durchgeführt. Opfer sind keine zu beklagen. Der Schaden ist ganz gering.

Wie der Fall Verdun erfolgte

Berlin, Juni. DNB. berichtet: Wie Verdun fiel, schildert folgender dem DNB zugegangener Frontbericht:

Unsere Stoßtruppen, die am Westufer der Maas von Samogneux aus gegen Verdun vorgehen, machen an der Höhe vor Vacherauville halt. Ueber dem Tal-kessel vor uns liegen starke Qualmwolken, die das brennende Verdun verhüllen. Heute muß die Festungsstadt, um die in langem Ringen vor rund 25 Jahren 700 Tausend Soldaten fielen, in unsere Hand fallen. Noch verteidigen starke Forts den Zugang, aber Riesenbrände dort drüben zeigen an, daß Verdun reif ist zum Fall. Die drei Leutnants bei uns haben sich kurz besprochen. Die Truppen teilen sich. Der eine Teil biegt links ab, der andere geht vor. Auf dem rechten Abschnitte knallen unaufhörlich Abschüsse unserer schweren Batterien. Bei uns ist es noch immer ruhig. Nach kurzer Marschpause brechen die Pioniere auf, Leinwandsäcke mit Handgranaten, Sprengbüchsen und anderem umhängt.

Späher kehren zurück. Einige Gefangene. Durch die Sperren und Drahtthürnisse gehen wir nach Vacherauville hinein. Der Ort scheint unbesetzt. Noch neun Kilometer bis Verdun. Das Fort links oben wird aufmerksam. Auf einmal erfolgt ein Feuerüberfall, daß uns der Atem stockt. Nun in Deckung. Glatt liegen wir da, es ist eine wilde Nervenprobe. Ein Teil des Zuges bricht in einer kurzen Feuerpause auf, unbemerkt von den übrigen. Tapfere Panzerjäger rollen im gleichen Augenblick vorbei, während drei Kilometer rechts in der Flanke schwere Maschinengewehre des Gegners aus sicheren Stellungen heraus ihr grimmiges Lied anstimmen. Wenige Infanteriegeschütze halten sie stundenlang in Schach. Ein Kraftwagen rollt durch den Artilleriebeschuß. Er kommt von der Cote de Tалу, von der gestern ein Bataillon des hier kämpfenden Regiments vier feindliche Batterien verjagte. Im Kraftwagen steht der Infanteriekommandeur. Hinter ihm rücken Teile des ersten Bataillons heran, erreichen die Stoßtruppen und gehen vor. Endlich wird die Vorstadt Belleville, verteidigt hinter schweren Drahtthürnissen und Barrikaden, erreicht. Die Spitzenkompanie verteilt sich geschickt. Handgranaten und schwere Waffen des Regi-

Kurswechsel Rumäniens?

AUSENPOLITISCHES REFERAT TATARESCU — IN BUKAREST ERWARTET MAN ANLEHNUNG RUMÄNIENS AN DIE ACHSENMÄCHTE

Bukarest, 19. Juni. Gestern wurde unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Tatarescu eine Ministerratssitzung abgehalten, in welcher der Ministerpräsident über die anlässlich der Ereignisse in Frankreich entstandene internationale Lage Bericht erstattete und gleichzeitig die Einstellung der rumänischen Regierung zur Entwicklung der internationalen Lage darlegte, wobei er hervorhob, daß die rumänische Außenpolitik stets auf die Aufrechterhaltung des Friedens in Südosteuropa gerichtet gewesen sei. Im weiteren Verlauf seiner Berichterstattung gab der Ministerpräsident einige interessante Einzelheiten über die rumänischen Interessen zur gegenwärtigen internationalen Lage bekannt. Besonders wies er auf die Notwendigkeit einer Umgestaltung der bis-

herigen inneren Verwaltung hin. Die sich in gewissen politischen Kreisen hartnäckig verbreitenden Gerüchte, wonach Rumänien in kürzester Zeit seine Außenpolitik ändern und in immer größerer Anlehnung an die Achsenmächte in Einklang bringen werde, erreichen, allen Anzeichen nach zu schließen, einen Grad der Wahrscheinlichkeit.

Nach Beendigung der Ministerratssitzung wurde ein amtliches Communiqué ausgegeben, in welchem es heißt, daß die leitenden Männer der rumänischen Regierung in kürzester Frist neuerlich eine Sitzung abhalten werden, um die Ereignisse im Zusammenhang mit der Kapitulation Frankreichs, sofern Marschall Petain die angebotenen Friedensbedingungen annimmt, zur Sprache zu bringen.

Die Aufrüstung Amerikas

ES SOLLEN 200 NEUE KRIEGSSCHIFFE GEBAUT WERDEN. — VOR DER EINFÜHRUNG DER DIENSTPFLICHT FÜR JUNGE MÄNNER. — KEINE MILITÄRDIENSTPFLICHT IM STRENGEN SINNE DES WORTES.

Washington, 20. Juni. Laut einer Reuter-Meldung hielt der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses eine Geheim Sitzung ab, in der Admiral Stark das Flottenbauprogramm darlegte. Nach der Sitzung erklärte der Admiral, laut dem Flottenbauprogramm würden rund 200 neue Kriegsschiffe gebaut werden. Auf eine Frage erwiderte er, seiner Ansicht nach sei die Verstärkung der amerikanischen Kriegsflotte für die Verteidigung der USA und ihrer Besitzungen sowie für die Wahrung der Monroe-Doktrin sehr wichtig.

Nach dem Entwurf von Admiral Stark sollen acht Panzerkreuzer von je 45.000 Tonnen gebaut werden. Rechnet man die gegenwärtig im Bau befindlichen Kriegsschiffe ein, so würde durch Ausführung des neuen Flottenbauprogramms die Gesamttonnage der amerikanischen Kriegsflotte auf 3.670.000 Tonnen steigen. Das amerikanische Landheer soll durch zwei Panzergeschwader verstärkt werden.

Washington, 20. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Bei einer Pressekonferenz erklärte Präsident Roosevelt, er glaube, daß die Vereinigten Staaten endlich die Dienstpflicht für junge Männer einführen würden, wobei es sich allerdings nicht um Militärdienst im strengen Sinne des Wortes handeln müsse.

Washington, 20. Juni. (Avala.)

Reuter berichtet: In der Erklärung, die Roosevelt Vertretern der Presse gab, betonte er, daß der Dienstpflicht, die keine Militärdienstpflicht im strengen Sinne des Wortes zu sein brauche, alle jungen Männer ohne Rücksicht auf den Stand unterliegen würden. Er fügte hinzu: »Als ich jüngst den Leitungsatz eines Blattes lobte, weil er die verbindliche Ausbildung empfahl, überreichte ich mich. Ich dachte tatsächlich an eine militärische Ausbildung im weiteren Sinn u. zwar für Leute, die später an der Front kämpfen oder in Munitionsfabriken gemeinnützlichen Verkehrseinrichtungen arbeiten würden.« Roosevelt betonte, daß man später einen Dienst werde einführen müssen, der den jungen Männern eine gewisse Disziplin auferlegte. Gegenwärtig prüfe er diese Frage.

Ein Tagesbefehl des Generals Wawell
Kairo, 19. Juni. Reuter berichtet: General Wawell, der Oberkommandierende der britischen Truppen im Nahen Osten, richtete an seine Truppen einen Tagesbefehl, in dem es heißt: »Das britische Imperium wird den Krieg selbstverständlich bis zu einem vollständigen Siegesfortsetzen. Wir werden Europa wieder vor der Vergewaltigung retten. Vor uns sind schwere Zeiten, aber ich erkläre, daß wir sie mit der gleichen Ruhe und

dem gleichen Vertrauen erwarten, mit dem wir solchen Krisen in der Vergangenheit begegneten.

Herriot und Jeanneney zurückgetreten
Bordeaux, 19. Juni. (Avala.) Das DNB meldet: Kammerpräsident Herriot und Senatspräsident Jeanneney sind zurückgetreten. Jeanneney ist über Lissabon abgereist.

Die Besetzung Lettlands

Riga, 19. Juni. (Avala.) Das DNB meldet: Die Besetzung Rigas durch sowjetrussische Truppen ist ohne Zwischenfall erfolgt. Außer Riga wurden auch die Städte Dünaburg und Nitau besetzt. Die lettische Regierung bildet einen besonderen Verbindungsstab, der für die Regelung der Beziehungen zwischen den Sowjettruppen und den lettischen Truppen sorgen wird. An der Spitze dieses Stabes befindet sich der ehemalige Generalstabschef Hartmans.

Zur Beachtung!

Die P. T. Inserenten werden höflichst ersucht, sowohl die kleinen als auch die großen Anzeigen für die kommende Sonntagsnummer sobald als möglich, spätestens jedoch Freitag bis 18 Uhr in der Verwaltung abzugeben.

Am Samstag werden nur in dringenden Fällen größere Anzeigen übernommen, während kleine Anzeigen, welche am Samstag aufgegeben werden, erst in der folgenden Woche zur Veröffentlichung gelangen können. An den übrigen Tagen werden die Anzeigen bis 9 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer aufgenommen.



»Ich will Sie lehren, meine Tochter zu küssen!«
»Vielen Dank, gnädige Frau, aber das ist nicht nötig ihre Tochter hat es mir schon beigebracht!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 20. Juni

Einschränkungen im Bahnverkehr

Wegen der Einstellung der angeschlossenen Züge in Italien werden folgende Züge in Slowenien aus dem Verkehr genommen: Auf der Strecke Ljubljana-Adelsberg die Schnellzüge Nr. 4 und Nr. 1 (Abfahrt aus Ljubljana um 1.33. Ankunft in Adelsberg um 3.14, Abfahrt aus Adelsberg um 2.40, Ankunft in Ljubljana um 4.16; auf der Strecke Maribor-Adelsberg die Schnellzüge Nr. 501-602 und Nr. 601-502 (Abfahrt von Maribor um 2.48, Ankunft in Adelsberg um 7.22, Abfahrt

aus Adelsberg um 22.46, Ankunft in Maribor um 3.20); auf der Strecke Pragersko — Murakerestur die Schnellzüge Nr. 1102 und Nr. 1101 (Abfahrt von Pragersko um 3.12, Ankunft in Murakerestur um 5.22, Abfahrt von Murakerestur um 0.48, Ankunft in Pragersko um 2.58). Außerdem wurden auf der Strecke Jesenice — Podbrdo alle Schnellzüge und auf der Strecke Rateče-Planica — Fusine Laghi zwei Personenzüge eingestellt.

de beträgt 72x100 cm, Aquarelle und Graphiken können kleiner sein. Die preisgekrönten Werke werden möglicherweise abgekauft oder nur reproduziert werden. Ein jedes Werk muß in einem geschlossenen Briefumschlag das Motto, den Namen und die genaue Adresse des Konkurrenten beinhalten.

m. Im Stadtpark findet heute, Donnerstag, von halb 21 bis 22 Uhr ein Abendkonzert statt. Es konzertiert die Postlerkapelle.

m. Das Rote Kreuz in Maribor teilt allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen an dem Sanitätskurs, besonders den Genesenschwesterinnen mit, daß die Vorträge am Freitag, den 21. d. um 19.15 Uhr im Gebäude des klassischen Gymnasiums in der Korošičeva ulica eröffnet werden.

m. Kinder ehren ihren Mentor. Im hiesigen Banats-Kinderheim fand gestern eine intime Abschiedsfeier für den langjährige Leiter der Anstalt Schulverwalter Ivan Womer statt, der bekanntlich zum Schulleiter der Volksschule 3 ernannt worden ist. Schulverwalter Womer, der sich namentlich für die Organisation des Ferienheims »Königin Maria« in Šmartno die größten Verdienste erworben hat, zählt zu den aufopferndsten und vielseitigsten Jugenderziehern unserer Stadt. Sein Abschied vom Kinderheim ließ kein Auge seiner kleinen Lieblinge trocken, denen er stets mit Rat und Tat zur Seite stand und ihnen den richtigen Weg in das Leben wies.

Todesopfer eines Radfahrers

GEBÄCKSAUSTRÄGER ÜBERFAHRT GREISIN IN DER STROSSMAYERJEVA ULICA.

In der Strossmayerjeva ulica ereignete sich gestern knapp vor Mittag ein Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Wie fast tagtäglich hatte sich auch gestern die 77-jährige Besitzerin Marie Perkič aus der Kacijanerjeva ulica auf den Lebensmittelmarkt in die Strossmayerjeva ulica begeben. Als die Frau an der Einmündung der Slovenska ulica in die Strossmayerjeva ulica die Straße überschreiten wollte, kam ein Gebäcksausträger auf seinem Fahrrad dahergefahren. Beide sahen sich derart plötzlich gegenüber, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Die Frau wurde vom Radfahrer zu Boden gestoßen und blieb mit einer klaffenden Kopfwunde bewußtlos liegen. Die sofort alarmierte Rettungsabteilung überführte die Schwerverletzte unverzüglich ins Allgemeine Krankenhaus, wo ihr sofort ärztliche Hilfe geboten wurde. Die Bemühungen der Aerzte blieben jedoch erfolglos, denn bald nach ihrer Einlieferung erlag die hochbetagte Frau dem erlittenen Schädelbasisbruch. Die Polizei hat bereits eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldfrage restlos zu klären. Der tragische Tod der allseits geschätzten Frau hat allseits Mitgefühl

ausgelöst.

Im Zusammenhang mit dem folgenschweren Straßenunfall wurde gestern der 24-jährige Bäckerlehrling Oskar Šmigovec festgenommen und dem Gerichte überstellt.

Der Kampf auf den 64 Feldern

Die dritte Runde des Turniers des Schachklubs »Vidmar«

Auch in der dritten Runde des Meisterschaftsturnier des Schachklubs »Vidmar« gab es einige wichtige Entscheidungen. Lukeš sen. traf mit Kukovec zusammen, die sich schonungslos zu Leibe rückten. Es kam zu einem förmlichen Wettkampf der Bauern, in dem Kukovec siegreich blieb. Senekovič wählte gegen Kuster die französische Verteidigung und sicherte sich bald einen Vorsprung. Im letzten Augenblick glückte Kuster ein Manöver, das ihm den Sieg brachte. Skralovnik und Lukeš jun. einigten sich nach kurzem Geplänkel mit einem Remis. Čertalič feierte einen eindrucksvollen Sieg über den allzu defensiven Marvin. Sonan hatte zunächst einen schweren Kampf gegen Ketiš zu führen, den er schließlich doch niederrang. Hvalič hatte gegen Reinsberger zunächst eine günstige Position erlangt, doch fehlte es ihm an Routine für die Fortsetzung des Kampfes, in dem Reinsberger ziemlich sicher die Oberhand behielt. Gerželj machte mit Peče, der gar zu viel riskierte, kurzen Prozeß.

Der Stand nach der dritten Runde lautet: Gerželj 3, Kuster 2 (1), Lukeš jun. 1½ (1), Reinsberger und Sonan 1½, Čertalič und Kukovec 1 (2), Peče 1 (1), Lukeš sen. und Marvin 1, Skralovnik ½ (2), Ketiš 0 (2), Senekovič 0 (1), Hvalič 0.

Die nächste Runde wird heute Donnerstag gespielt.

m. Hochschulnachricht. Dieser Tage erwarb an der König Alexander-Universität in Ljubljana Erika Pavlič, eine Tochter des Oberfinanzrates Dr. Bogomil Pavlič aus Maribor, das philosophische Diplom. — Wir gratulieren!

m. Preisausschreiben der Banatsverwaltung für Kunstwerke aus der heimischen Geschichte. Um slowenische geschichtliche Motive in der Kunst zu fördern, hat sich die Banatsverwaltung entschlossen, ein Preisausschreiben in der Höhe von 20.000 Dinar für die besten Kunstwerke (Gemälde, Plastiken und Graphiken), die Szenen oder wichtige Persönlichkeiten aus der slowenischen Vergangenheit darstellen zu stiften. In die Konkurrenz kommen nur solche Werke, die nicht vor dem 1. April 1940 ausgestellt wurden und bis zum 31. März 1941 bei der Nationalen Galerie in Ljubljana einlaufen. Das Mindestmaß für Oelgemäl-

m. Innereien an fleischlosen Tagen. Auf Grund einer Aktion der Gastwirte- und Fleischerinnungen wird für die nächsten Tage eine Abänderung des Fleischverkaufes an den fleischlosen Tagen dahin erwartet, daß künftighin auch an diesen Tagen die Innereien zum Verkauf gelangen werden.

m. Arbeitsvergebung für das neue Realgymnasium. Nach zwei ergebnislosen Arbeitsversteigerungen für den Bau des neuen Realgymnasiums in der Magdalenenvorstadt wurden nunmehr die Arbeiten in der dritten Offertilization wie folgt vergeben. Die Maurer- und Eisenbetonarbeiten hat die Firma Gabrijelčič aus Ljubljana übernommen. Ferner werden ausführen die Produktionsgenossenschaft der Ljubljauer Zimmerleute die Zimmermannsarbeiten, die Firma Štuk aus Celje die Spenglerarbeiten und die Firma Kocjan aus Ljubljana die Dachdeckerarbeiten.

m. Am Realgymnasium in Murska Sobota finden die Aufnahmsprüfungen in die erste Klasse am 24. und 25. d. statt.

m. Sträflinge vor den Richtern. Vor dem Mariborer Kreisgericht wurden gestern im Zusammenhang mit einer Rauferei in der hiesigen Strafanstalt der 27-jährige Karl Štern, der eine lebenslange Kerkerstrafe zu verbüßen hat, zu einer sechswöchigen Verschärfung der Strafe mit Einzelhaft und Kostenschränkung sowie der 31-jährige Jovan Šteg, der seinerzeit zu 20 Jahren verurteilt worden war, mit weiteren 5 Monaten bedacht.

m. Am 1. Realgymnasium in Maribor wurden gestern die Reifeprüfungen beendet. Von der mündlichen Prüfung waren befreit Amalie Kesler, Anton Frelj, Ivo Mihev, Ivo Senica, Stanko Škof, Dušan Zavadlav und Živa Fornazarič. Die Reifeprüfung legten erfolgreich ab Rosalie Čretnik, Silva Drevenshek, Mira Geč, Gema Hafner, Erika Hergorth, Zdenka Hrovat, Romana Lah, Milica Poljanec, Navenka Prelog, Lelja Rehar, Sonja Rode, Nada Sardoč, Majda Skerbinjek, Zorka Slokar, Zdenka Skorjanec, Lea Zemljič, Amalie Kardinar, Zlata Niefergal, Alfred Černe, Paul Černigoj, Janko Leskovec, Leopold Sentočnik, Milutin Delak, Mitja Domicelj, Borut Gniušek, Danilo Gregorčič, Leon Gruden, Ivan Koražija, Srečko Koren, Bogdan Kranjc, Josef Kranjčič.

Amerikanisches Urteil

WIE IN AMERIKA DIE URSACHEN DES BRITISCH-FRANZÖSISCHEN MILITÄRSCHEN ZUSAMMENBRUCHES AUF DEM KONTINENT BEURTEILT WERDEN

New York, 20. Juni. (Radio Columbia.) Der nach Clermont-Ferrand entsandte Sonderkorrespondent der »New York Press« berichtet über die Ursachen des militärischen Zusammenbruches der Alliierten in Frankreich. Die Ursachen faßt der amerikanische Korrespondent in folgende Punkte zusammen:

1. Die englische-französische militärische Leitung steht seit Jahren unter dem Einfluß des Triumvirats Chamberlain-Gamelin-Daladier, dessen Politik die rein militärischen Gesichtspunkte hinter den gefühlsmäßigen und politischen zurücktreten ließ. Gamelin sei unter der Wucht der Verantwortung ebenso zusammengebrochen wie der jüngere Moltke in der Marne-Schlacht.

2. Für das deutsche Heer hat die Tatsache, daß die Führung in militärischer und politischer Hinsicht mit absoluter Festigkeit in der Person Adolf Hitlers konzentriert war, von Anfang an einen ungeheuren Vorteil bedeutet.

3. Das deutsch-russische Abkommen vom 23. August hat Deutschland von der Gefahr des Zweifrontenkrieges befreit und damit die überwältigende Durchführung des Schlieffen-Planes ermöglicht.

4. Weygand, Hore-Belisha u. Churchill haben schon zu Beginn des Krieges eine große Offensive gegen die Siegfried-Linie und die rücksichtslose

Bombardierung des Ruhrgebietes empfohlen, Chamberlain, der Fanatiker der Blockade, hat jedoch unter dem Schlagwort »Die Zeit arbeitet für uns« die Verwerfung dieses Planes in der zweiten Sitzung des Obersten Kriegsrates im September durchgesetzt. Weygand wurde nach Beirut geschickt und später wurde auch Hore-Belisha ausgebootet. Im Herbst hätte sich die alliierte Armee mit einer zumindest um 40 Prozent weniger schlagkräftigen deutschen Armee messen können.

5. Das Rüstungstempo der Alliierten blieb bis zuletzt hinter dem Deutschlands zurück. Dies erklärt, daß die Überlegenheit der deutschen Luftwaffe auch in Norwegen, Holland und Belgien nicht wettgemacht werden konnte.

7. Die deutsche Armee wird durch jüschmetternde Wirkung der deutschen Kriegsmethoden läßt das volle Versagen des Informationsdienstes der Alliierten erkennen.

7. Die deutsche Armee wird durch junge, ehrgeizige Soldaten geführt, während das starre System des Avancements in den alliierten Heeren eine Erstarrung der strategischen Methoden zur Folge hatte. Die schlagkräftige Anwendung des genialen Schlieffen-Planes hat über die französische Taktik den vollen Sieg davongetragen.

Kriegsschauplatz Nordafrika

Tunis, seit 1881 französisches Protektorat, wird regiert vom Bey und dem Generalresidenten Peyrouton. Von Westen nach Osten gesehen, ist es innerhalb des nordafrikanischen französischen Besitzes das Schlußstück der Kette, die von ihm zusammen mit dem Anteil an Marokko und mit Algier gebildet wird. Tunis liegt an der Ecke, wo der Einbruch der kleinen und großen Syrte das Becken des mittleren Mittelmeeres nach der afrikanischen Seite zu erweitert, unmittelbar Sizilien gegenüber. Die Entfernung von Kap Bon, der äußersten Landspitze von Tunis, hinüber nach Marsala auf Sizilien beträgt wenig mehr als 100 Kilometer. Dazwischen liegt die italienische Inselstadt Pantelleria, etwa 60 km östlich Kap Bon. Tunis zählt unter 2,5 Millionen Einwohnern etwa 200.000 Europäer, darunter die große italienische Kolonie, die längst vor den Franzosen da

war. Die Eingeborenenbevölkerung setzt sich zusammen aus Berbern, Arabern und Mauren. Das Land an der Küste ist fruchtbar und weithin bebaut, die Fischerei ertragreich. Die Hauptstadt Tunis liegt etwa 60 km landeinwärts vom Kriegshafen Bizerta, östlich Kap Bon. Ein Kanal verbindet den Hafen von Tunis mit der offenen See. Nahebei liegen die Ruinen des alten Karthago. Tief drinnen in der kleinen Syrte der Hafen von Gabes, schon in der befestigten Grenzzone gegenüber der italienischen Provinz Libyen.

Libyen, die 13. Provinz Italiens und der Stolz seiner kolonialisatorischen Arbeit, bildet zwischen Tunis und Ägypten eine Küstenlänge von etwa 1800 km. Seit dem Tripolitanischen Krieg 1912 in italienischen Händen, wurde das weite Land erst unter dem Faschismus in den zwanziger Jahren befriedet. Die Provinz

ist unterteilt in das westliche Tripolitanien (500.000 Einwohner) mit der Hauptstadt Tripolis und in die östliche Cyrenaika (250.000 Einwohner) mit der Hauptstadt Benghazi. Der Ackerbau beschränkt sich auf den schmalen Streifen fruchtbaren Landes längs der Küste, dessen Verbreiterung nach der Wüste hin planmäßig von den in den letzten Jahren aus dem Mutterland gekommenen Siedlerkolonnen angestrebt wird. Eine 1936 vom Duce eröffnete Autostraße an der Küste führt von Tunis bis Ägypten. Die Hauptstadt Tripolis mit 85.000 Einwohnern und einer großen Rheede ist das Muster einer modernen Stadt unter der afrikanischen Sonne. Die jährliche Messe von Tripolis ist die führende Kolonialschau des Römischen Imperiums. Marschall Balbos Name bleibt vor allen anderen verbunden mit Libyen, dessen Gouverneur er ist.

gen Gebieten entscheidend zu vermindern. Zu alledem habe Deutschland die Produktion in Landbau und Gewerbe staatlich gelenkt und schon lange vor Beginn des Krieges die Wirtschaft zu einem wirksamen Instrument in der Hand des Staates gemacht. Deutschland habe daher vor seinen Gegnern einen zeitlichen Vorsprung gewonnen und werde auch den Ländern vorausbleiben, die jetzt versuchten, das »Stückwerk improvisierter kriegswirtschaftlicher Lenkung« einer bisher im wesentlichen »freien« Wirtschaft aufzupropfen.

Volkswirtschaft

Börsenberichte

Ljubljana, 19. Juni. Devisen: London 159,55 bis 162,75 (im freien Verkehr 197,36 bis 200,56), New York 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 994,03 bis 1004,03 (1228,37 bis 1283,37), deutsche Clearingschecks 14,70 bis 14,90.

Zagreb, 19. Juni. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 390—291 (390), 4% Agrar 48—49, 4% Nordagrar 49,25, 6% Forstobligationen 55, 7% Investitionsanleihe 95.

× Das provisorische Handelsabkommen mit Rumänien verlängert. Bekanntlich wurde das bestehende jugoslawisch-rumänische Wirtschafts- und Handelsabkommen bis zum 31. Mai d. J. verlängert. Da die heutige Lage eine Neuordnung des Güteraustausches der beiden Länder außerordentlich erschwert, haben die zuständigen Stellen vereinbart, daß das provisorische Abkommen um weitere drei Monate, also bis zum 31. August d. J. verlängert wird.

Deutsche Kriegswirtschaft auf Höchsttoure

Berlin, 20. Juni. (UTA.) Der soeben veröffentlichte neue Halbjahrsbericht des deutschen Instituts für Konjunkturforschung trägt den Titel: »Neun Monate deutsche Kriegswirtschaft« und behandelt ausführlich die wirtschaftliche Lage des Reiches Anfang Juni 1940. Der Bericht zählt zunächst eine Reihe von Tatsachen auf, die für die Leistungskraft der deutschen Wirtschaft im Kriege charakteristisch sind. An erster Stelle nennt er den Umstand, daß keine Störungen im Arbeitseinsatz vorgekommen sind und daß auch der »Kriegs-Schock« vermieden wurde, der in den ersten Monaten des Weltkrieges, also im Jahre 1914, etwa ein Viertel aller deutschen industriellen Kräfte freisetzte. Als erste Tatsache verzeichnet der Bericht die Zunahme der Produktion in der Ernährungswirtschaft. Der Menge nach ergab sich in 6 Jahren eine Steigerung um 15%. Die Auswinterung eines Teiles der Herbstsaaten hat eine entsprechende Ausdehnung des Sommergetreideanbaues und vor allen Dingen der Hackfrüchtebestellung zur Folge gehabt, wodurch eine bessere durchschnittliche Nutzung der Bodenfläche ermöglicht wurde. Weiter wurde dann der Anstieg der Produktion in der gewerblichen Wirtschaft erwähnt, Mengen- und wertmäßig sei die Erzeugung im Jahre 1939, das die vier Kriegsmonate August bis September umfaßt, größer gewesen, als in irgendeinem anderen Jahre vorher. In der Aufzählung d. Tatsachen, die den Leistungsgrad der deutschen Wirtschaft ermöglichen haben, kommt der Konjunkturforschungsbericht dann auf die Preise und Löhne zu sprechen, die auf Grund der im Weltkrieg gesammelten Erfahrungen bewußt u. planmäßig gezügelt worden sind. Damit ist Deutschland von jenen Preissteigerungen und Kaufkraftminderungen verschont geblieben, die besonders Großbritannien in diesem Kriege erleidet.

Endlich führt der Bericht des Instituts den deutschen Außenhandel an, der zwar gegenüber der Vorkriegszeit ein völlig verändertes Gesicht gewonnen habe, aber durchaus zuversichtlich zu beurteilen sei.

Im Weltkrieg 1914-18 sei Deutschland »total blockiert« gewesen, im Kriege 1939-40 habe Deutschland den Wirtschaftsverkehr besonders mit den nördlichen, östlichen, südlichen und südöstlichen Ländern Europas in hohem Maße aufrecht erhalten können. Weiter sei die Nahrungsmittel- und Rohstoffherzeugung systematisch gesteigert worden. Deutschland habe es außerdem fertig gebracht, seine Auslandsabhängigkeit auf kriegswichti-

Sport

Noch zwei Mitropa-Cup-Siege

»GRADJANSKI« FERTIGT »UJPEST« MIT 4:0 AB UND »SLAVIJA« RINGT »FERENCVAROS« MIT 3:0 NIEDER

Die erste Runde des Mitropa-Cup, der gegenwärtig größten internationalen Fußballkonkurrenz, brachte den drei mitwirkenden jugoslawischen Klubs drei große Siege ein. Nach dem großen Erfolg des BSK gegen die Bukarester »Venus« schlugen nun auch noch »Gradjanski« u. die Sarajevoer »Slavija« ihre Gegner »Ujpest« und »Ferencvaros«. Jugoslawiens Afirmierung im internationalen Fußballbetrieb tritt somit immer klarer zutage.

Der Zagreber Kampf zwischen »Gradjanski« und »Ujpest« begann mit gefährlichen Aktionen der heimischen Elf, die auch schon in der 4. Minute durch Cimermančić in Führung ging. Trotz zahlreicher Chancen blieb das Resultat dann bis zur 20. Minute der zweiten Halbzeit unverändert, in der abermals Cimermančić einschloß. Kurz darauf war noch Zalant erfolgreich, der in der letzten Spielminute noch einen zweiten Treffer erzielte, so daß das Endresultat 4:0 (1:0) lautete. Spielleiter war der Rumäne Radulescu. Die ungarischen Gäste, die mit

dem berühmten Zsengeller angetreten waren, konnten nicht immer gefallen.

In Sarajevo sicherte sich »Slavija« gegen »Ferencvaros« einen namhaften Vorsprung von 3:0 (2:0). Die heimische Mannschaft blieb zwar in technischer Hinsicht zurück, doch brachte sie einen derartigen Kampfeifer auf, daß selbst die berühmteste ungarische Profimannschaft kapitulieren mußte. Den ersten Treffer erzielte Šalipur in der 9. Minute, dem nahezu eine halbe Stunde später ein zweiter von Rajlić folgte. Nach der Pause konnte »Slavija« nicht nur den Attacken der verbissenen kämpfenden Ungarn standhalten, sondern durch Dajić das Resultat noch auf 3:0 erhöhen. Auch hier amtierte ein Rumäne, und zwar Dr. Hroner.

Die Rückspiele werden bereits am kommenden Samstag und Sonntag in Budapest ausgetragen, und zwar spielen »Gradjanski« u. »Ujpest« am ersten Tag und tags darauf »Slavija« und »Ferencvaros«, während der BSK in Bukarest gegen »Venus« antritt.

: **Gabršek**, der erfolgreiche Mittelstreckler des ASK Primorje, feiert sein 15. Sportjubiläum. Hansi Gabršek, der sich bei seinen Freunden großer Sympathien erfreut, war auch wiederholt Mitglied der jugoslawischen Auswahlmannschaft. In den letzten Jahren trat er als Leichtathletiktrainer hervor. Zum schönen Jubiläum auch unsere Glückwünsche!

: **In Trbovlje** absolvierte der SK Ljubljana ein Freundschaftsspiel gegen den dortigen SK. Amater und siegte mit 5:0.

: **Die Rudermeisterschaft von Nordkroatien** wird am 30. d. in Osijek zur Austragung kommen.

: **Leichtathleten auch in Beograd am Start.** Auch in Beograd wurde ein Qualifikationsmeeting für die Aufstellung der jugoslawischen Länderauswahl gegen Ungarn durchgeführt. Die wichtigsten Resultate waren: 100 Meter Stefanović 11,4, Kugel-Novaković 13,34, Weitsprung Ziv-

ković 6,41, 800 Meter Dobrović 2:04, Hochsprung Zivković 175, Stabhochsprung Djordjević 3,40.

: **Bei den serbischen Tennismeisterschaften** gewann die B-Konkurrenz Marković, der im Endspiel Vladislavljević mit 6:0, 8:6 niederrang. Im Herrendoppel blieben Boris Smerdu-Bogdanović gegen Brnović-Radovanović erst nach hartem Kampf mit 3:6, 6:1, 6:1, 3:6, 6:4 siegreich.

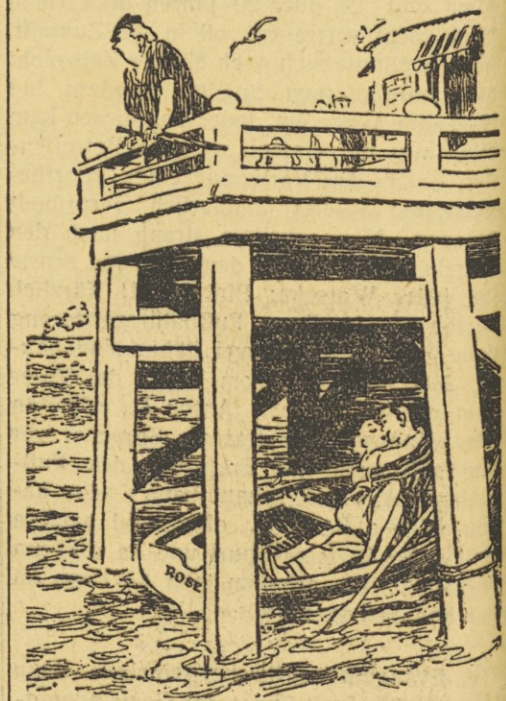
: **In Novi Sad** absolvierten »Kispest« und die Beograder »Jugoslavija« ein Exhibitionsspiel, in dem die Ungarn mit 3:1 siegreich blieben.

: **Wer kommt in die serbische Fußballliga?** Für die zweite Runde der Qualifikationsspiele für den Eintritt in die Serbische Fußballliga placierte sich »Krajišnik« aus Banjaluka, »Jugoslavija« aus Jabuka, »Hajduk« aus Sarajevo, »Jedinstvo« aus Čačak und der SK Skopje.

Praktische Winke

Zur Kleiderpflege gehört es auch, daß die einzelnen Stücke öfter gründlich gereinigt und gebügelt werden. Flecke sollte man stets sofort ausreiben, ehe sie sich in den Stoff eingefressen haben. Dunklere Stoffe, die nicht öfter gewaschen werden, müssen zumindest von Zeit zu Zeit mit Salmiakwasser abgerieben werden. Wer eine sehr fetthaltige Haut hat, schont alle Kleider weitgehend, wenn er ein leichtes Rückenfutter einheftet, das öfter herausgenommen und gewaschen wird.

Für berufstätige Frauen sei der besondere Hinweis gegeben, daß man die tägliche Berufskleidung, die ja immer tadellos sein soll, am besten schon, indem das Kleid zuhause sofort gegen ein einfaches Hauskleid vertauscht wird. Dadurch können die Kleider gründlich auslüften und sorgfältig ausgebürstet werden und halten sich umso länger.



Mutter: »Es ist wirklich unverantwortlich von Margot, so weit mit diesem jungen Mann hinauszurudern, daß man sie gar nicht mehr sehen kann!«

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Frontalangriff und Einkreisungsschlacht

Vernichtungsschlachten einst und jetzt / Man kehrt zum Bewegungsfrieg zurück / Weitgehendste Ausnützung des Motors in der Luft und auf der Erde

Jeder frontale Angriff, selbst wenn er noch so kühn und kraftvoll durchgeführt wird, kann nach General Schlieffen nur zu einem »ordinären« Sieg führen, bei dem dem geschlagenen Gegner die Möglichkeit offen bleibt, sich zurückzuziehen und zu sammeln, um sich neuerdings zum Kampf zu stellen.

Um einen »wahren Sieg« zu erlangen, der zur Vernichtung des Gegners führt, muß die Umfassung eines, besser aber beider Flügel erfolgen. Vollen Erfolg jedoch kann man nur von einer Einkreisung erwarten. Das Bild des typischen Vernichtungssieges bildet die Schlacht von Canae (Juni 216 v. Chr.). 80.000 Römer, darunter 6000 Reiter, meist junge und geübte Truppen, standen dem 40.000 Mann Fußvolk und 10.000 Reiter zählenden karthagischen Heere, fast durchwegs alten, kriegsgewohnten Soldaten, gegenüber. Durch die geschickte Umfassung Hannibals waren die Römer schließlich in einem Kessel eingekerkert. Etwa 60.000 Mann von ihnen blieben auf dem Schlachtfelde, einige Tausend wurden gefangen, bloß die Trümmer der Armee, darunter Konsul Terentius Varro, entkamen...

Im Feldzug 1870-71 kann das deutsche Heer zwei große Vernichtungssiege aufweisen, jene von Sedan und von Metz. Bei Sedan fielen 104.000, bei Metz 170.000 unverwundete französische Soldaten in Kriegsgefangenschaft. Aber auch der Sieg über die letzte Feldarmee Frankreichs, die des Generals Bourbaki, muß einem Vernichtungssieg gleichgehalten werden, denn sein Heer, an 84.000 Mann, wurde auf neutralen Schweizer Boden gedrängt, wo es die Waffen zu strecken genötigt war...

Der Weltkrieg 1914-18 zeigte bald nach den ersten Wochen ein ganz anderes strategisches Verfahren, als man gedacht hatte. Der eigentliche Bewegungskrieg dauerte bloß bis zum Spätherbst 1914; er ging dann allmählich in den Stellungskrieg über. Die alte Armee war ganz für das Recontre-Gefecht, den Angriff, ausgebildet und vorbereitet. Die abstoßende Wirkung der modernen Feuerwaffen machte sich aber immer mehr fühlbar, die Angriffe kamen ins Stocken, sogar bei den Russen, die stets mit großer Uebermacht aufgetreten sind und brave Soldaten waren.

Die Fronten dehnten sich bei beiden Parteien immer mehr und mehr aus, bis sie sich an das Meer oder neutrale Staaten anlehnten. Ein eigentliches Manövrieren war seit der Erstarrung der Fronten ausgeschlossen. Es mußte immer wieder aus dem taktischen Erfolg eines Durchbruches die Strategie, also die Bewegung angebahnt werden, die aber gewöhnlich nicht lange dauerte. Sie ist meistens an neuen befestigten Linien oder größeren Hindernissen hängen geblieben. Im Welt-

krieg 1914-18 kann eigentlich nur die Schlacht bei Tannenberg als Vernichtungssieg bezeichnet werden.

Nach Beendigung des großen Ringens wollte man — in richtiger Erkenntnis, daß große Erfolge nur durch den Angriff die Bewegung, ermöglicht werden — wieder zum Bewegungsfrieg zurückkehren. Fachleute, Militärschriftsteller propagierten ihn. Da trat das finanzstarke, um seine Sicherheit — die Securitee — stets besorgte Frankreich, mit seiner mächtigen Maginot-Linie auf. Mit der Befestigung der Ostgrenze, die der Hauptsache nach in den Jahren 1930-1934 ausgebaut wurde, wollte man einen Angriff auf das Land unmöglich machen. Viele Länder folgten seinem Beispiel. Auch Deutschland baute in weiser Voraussicht 1938-39 seinen »Westwall« auf, um bei einem Zweifrontenkrieg wenigstens für einige Zeit im Westen gesichert zu sein.

Die deutsche Strategie aber bereitete sich — dem deutschen Wesen entspre-

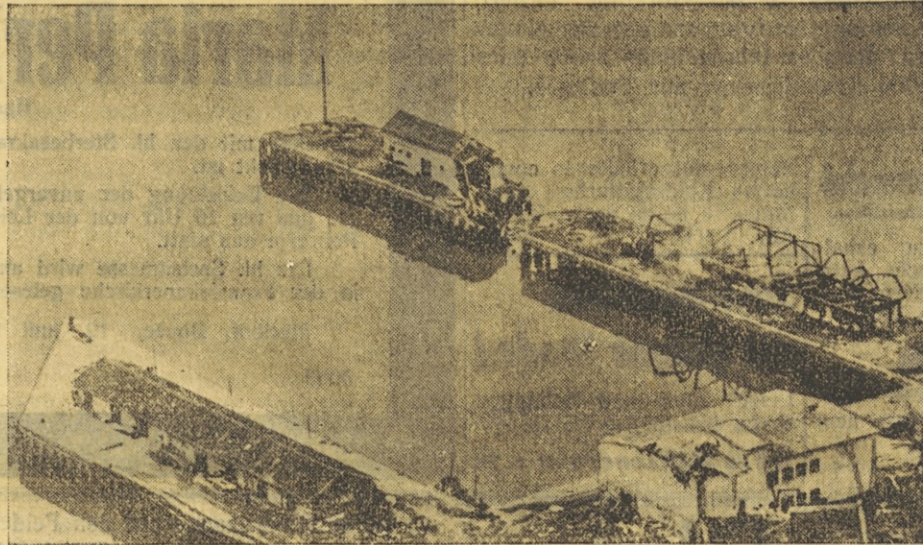
chend — wieder auf die Bewegung, den Angriff, vor; nur mußten andere Mittel, ein anderes Verfahren angewandt werden, als im Weltkrieg. Der Angriff des Infanteristen gegen in Stellung befindliche Maschinengewehre versprach wenig Erfolg. So entschloß sich das Dritte Reich in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse, für die weitgehendste Ausnützung des Motors in der Luft und auf der Erde. Der Angreifer sollte aber durch den Motor auf der Erde nicht nur rascher vorwärtskommen, sondern auch geschützt werden. So entstanden die Panzertruppen, mit denen dann Deutschland im Herbst 1939 den Gegner in Form des »Blitzkrieges« überraschte und den Vernichtungssieg bei Kutno errang.

Der jetzige Feldzug im Westen ist kühn durchdacht gewesen, ganz nach Schlieffens Schule. Die energisch durchgeführten überraschenden Operationen, und denen jene des Feldzuges 1796 in Italien zu vergleichen sind, führten zur jüngsten Vernichtungsschlacht bei Dünkirchen,

die in der Kriegsgeschichte in ihrer Art einzig dasteht. Dank dem aufopfernden und tapferen Verhalten der Nachhut ist es zwar Teilen der englischen Armee gelungen, sich noch einzuschiffen, aber 88.000 Mann und unzählbares Kriegsmaterial sind in deutscher Hand geblieben. Englands Truppen waren gezwungen, den Boden Frankreichs zu verlassen...

Heute genügt es nicht mehr, Machiavellis Forderung zu erfüllen, »daß der Fürst den Krieg kenne«, die Völker bedürfen nicht minder dieser Erkenntnis... Die wahren Ursachen der deutschen Erfolge sind, außer der vorzüglichen und aufopfernden Führung, der Organisation, in der Steigerung und nicht nur in der Erhaltung der moralischen Kräfte des Volkes zu suchen. Im Dritten Reich denkt man stets an Scharnhorsts treffenden Spruch: »...nie befinden sich die moralischen Kräfte im Stillstande; sie fallen, sobald sie nicht mehr nach Erhöhung streben...« **Emmerich v. Suhay.**

Ein Bild von Narbit



Blick auf zerstörte Hafenanlagen

Kilometerzahlen im Mittelmeer

EINE FAHRT UM ITALIENS KÜSTEN IST VIEL LÄNGER ALS EINE OZEANREISE NACH AMERIKA.

Die räumlichen Entfernungen im Mittelmeer werden meistens unterschätzt. Eine Schiffsfahrt von Gibraltar über Malta nach Port-Said am Suez-Kanal geht über die Strecke von 3800 Kilometern. Es bleibt dann bis zur östlichsten Küste des Mittelmeeres immer noch eine Entfernung von 500 Kilometern übrig, so daß ein Dampfer zur Bewältigung der Ost-Westachse von Gibraltar bis Alexandrette 4300 Kilometer zur durchfahren hat.

In der Nord-Süd-Richtung erfaßt man die größte Ausdehnung des Mittelmeeres, wenn man die Schiffsfahrtswege Genua-Neapel-Palermo-Tunis-Tripolis mit reichlichen 1500 Kilometern und die Dampferlinie Venedig-Ancona-Bari-Brindisi-Sizilien-Malta-Muktar in Lybien mit 2000 Kilometern in Ansatz bringt.

Die französischen Mittelmeerlinien nach den nordafrikanischen Kolonien gehen in der Hauptsache von Marseille aus. Von dort fährt ein Schiff 750 Kilometer bis zum Hafen Algier, 900 Kilometer bis Tunis, 1000 Kilometer bis Oran und 1800 Kilometer durch das Mittelmeer, die Straße von Gibraltar und an Tanger vorbei bis nach Casablanca in Marokko. Von Marseille bis zum Hafen Ajaccio auf der jetzt wieder im Vordergrund des politischen Interesses stehenden Insel Korsika beträgt der Weg 350 Kilometer, während die Entfernung von dem östlichen korsikanischen Hafen Bastia nach Livorno in Italien nur 120 Kilometer ausmacht.

Bei dem Verkehr zwischen Italien und seiner Mittelmeerinsel Sardinien muß das Tyrrhenische Meer überquert werden. Von Civitavecchio bis nach Terranova im Norden Siziliens liegt ein 220 Kilometer breiter Wasserstreifen. Von Neapel bis nach Palmas im Süden der Insel beträgt die Entfernung 500 Kilometer.

Die an der Südspitze Italiens liegende Insel Sizilien ist im Mittelmeerverkehr des Imperiums eine wichtige Etappe. Palermo im Norden Siziliens ist 300 Kilometer von Neapel entfernt. Von Palermo nach französisch-Tunis führt eine 550 Kilometer lange Schiffsreise nach Italienisch-Tripolis, und 700 Kilometer müs-

sen auf dem Meere zurückgelegt werden, ehe man von Palermo aus den Hafen Benghazi in der italienischen Kolonie Lybien erreicht. Die sich in der Meeresstraße zwischen Sizilien und dem italienischen Festland gegenüberliegenden Häfen Messina und Reggio sind von Port-Said volle 1800 Kilometer entfernt, das ist die kürzeste Verbindung von Italien zum Suez-Kanal. Wenn die Fahrt von Venedig oder von Genua oder vom Kriegshafen Spezia aus nach Abessinien gehen soll, sind noch jedes Mal mehr als 1000 Kilometer allein für die Mittelmeerstrecke hinzuzurechnen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß im Anschluß an die Einfahrt in den Suez-Kanal noch weitere 2000 Kilometer Fahrt kommen, ehe auf dem Weg durch die Landenge und das Rote Meer über Dschibuti die italienische Kolonie Afrika-Ost erreicht wird.

England hat sich im Mittelmeer an verschiedenen beherrschenden Punkten festgesetzt. Da liegt genau in der Mitte zwischen Gibraltar und dem Suez-Kanal, 1900 Kilometer von jedem der beiden Punkte entfernt, die kleine Insel Malta, die zu einer bunkerbewehrten und kanonengespickten Festung und Flottenbasis ausgebaut ist. Malta wirkt etwa 1000 Kilometer südlich von Italien wie ein Sperrfort für den gesamten Mittelmeerverkehr.

Die großen Entfernungen werden in den künftigen kriegerischen Ereignissen im Mittelmeergebiet eine bedeutsame Rolle spielen. Die Küstenstrecken der französischen Nordafrika-Kolonien Algerien und Tunnis ziehen sich von der Ostgrenze Spanisch-Marokkos etwa 1800 Kilometer bis zur italienischen Kolonie Tripolis hin. Daran schließt sich mit einer Länge von 1400 Kilometern die Küste Lybiens an und dann setzt sich über 1000 Kilometer die Küste über Aegypten bis nach Palästina fort. Den östlichen Abschluß des Mittelmeeres bildet dann die 400 Kilometer lange Küste gegen das französische Mandatsgebiet Syrien.

Im nördlich europäischen Teil des Mitteländischen Meeres wird Frankreich auf einer Strecke von 450 Kilometern vom Wasser bespült. Italien dagegen hat zum allergrößten Teil nur offene Meereshorizonte. Die gesamte italienische Küstenlänge beträgt über 8000 Kilometer, von denen allerdings etwa die Hälfte auf die Inseln Sardinien und Sizilien entfallen. Die italienische Festlandsgrenze reicht mit etwa 485 Kilometern gegen Frankreich, mit 733 Kilometern gegen die Schweiz, mit 418 Kilometern gegen Deutschland und mit 243 Kilometern gegen Jugoslawien. Diese Festlandsgrenzen verlaufen mit Ausnahme eines schmalen Streifens im schweizerischen Tessin-Gebiet auf den Kämmen der Alpen und des Karst-Gebirges.

Riesenschildkröte in der Adria.

Im Golf von Fiume machten dieser Tage Fischer einen ungewöhnlichen Fang. Sie zogen in einem ihrer Netze eine Rie-

Der Krieg im Westen



Motorisierte deutsche Truppenkolonne zum Einsatz bereit

